

Unsere Chorreise - eine kombinierte Flug- und Busreise - führte uns vom 18.-25. Oktober 2003 nach Rumänien.

Wir - 25 Chormitglieder und 11 Gäste - erlebten unter fachkundiger Reiseleitung Csilla Pipei ein für uns unbekanntes Land. Wir kannten zwar dem Wortlaut nach Siebenbürgen und Moldauklöster, hatten auch schon von den Karpaten und der Walachei gehört, aber im Grunde war Rumänien für uns alle ein weißer Fleck auf der Landkarte.

Die Fahrt durch das herbstliche Land führte uns nach Siebenbürgen mit den Klöstern Cozia und Curtea de Arges, und zu den von den Siebenbürger Sachsen geprägten mittelalterlichen Städten Sibiu (Hermannstadt), Biertan (Birthäl) Sigishoara (Schäßburg), Targu Mures (Neumarkt) und Brasov (Kronstadt).

Hier trafen wir deutsch sprechende Rumänen, unterhielten uns mit Kindern zwanglos auf deutsch, hatten freundliche Kontakte mit Zufallsbekanntschaften, z.B. in Restaurants, die uns Land und Leute näher brachten.

Natürlich beeindruckten uns auch die mächtigen Karpaten, wie die Bicaz-Klamm.

Höhepunkte unserer Reise war die Bukowina mit den Moldauklöstern. Von unserem Standort Suceava aus besuchten wir Sucevita, Moldovita und Voronet. Bei den Klöstern mit ihren großen Ensembles aus Wehr- und Sakralbauten waren wir beeindruckt von den Wandmalereien in leuchtenden Farben mit ihren biblischen Themen, den kirchlichen und himmlischen Hierarchien oder den zahlreichen bildlichen Erzählungen aus der rumänischen Geschichte. Schwester Veronika führte uns in Sucevica durch die Klosteranlage, in Moldovita war es Nonne Tatjana, die uns in einer Mischung aus Kompetenz, Wohlwollen und einer gewissen Strenge die Sehenswürdigkeiten erklärte. Wir beeindruckten sie mit unseren geistlichen Gesängen, z. B. dem Hymnus Akathist, der zum Gemälde der Außenfassade passt.

In den Anlagen war das rege Klosterleben noch deutlich zu spüren; Nonnen, darunter viele Novizinnen, leben und arbeiten hier. (St. Georgskirche, Suceava)

In Suceava nahmen wir Verbindung mit dem Pfarrer der orthodoxen St. Georgskirche, Ioan Danalache, den wir schon aus dem Internet kannten, auf.

Eine „Delegation“ holte unseren Chorleiter und danach unseren Chor ab: Ioan Danalache, seine Frau Rodika Danalache - mit der wir schon aus Deutschland per Telefon und E-Mails regen freundlichen Kontakt hatten, ihre Tochter, zwei Deutschlehrerinnen.

Wir sangen natürlich nicht in einer noch im Bau befindlichen Kirche sondern in einer provisorischen, 14 x 8 m großen (besser kleinen) Holzkirche. Die Aufnahme in der Gemeinde war sehr freundlich, Stellprobe und Einsingen wie üblich, die kleine Kirche füllte sich, wir warteten noch auf den Vertreter des Bischofs.

Das Konzert begann in der überfüllten Holzkirche, es war unerträglich heiß - auch wegen der Scheinwerfer des örtlichen Fernsehens - wir sangen mit vollem Einsatz, die sehr aufmerksam und intensiv zuhörende Gemeinde applaudierte nach jedem Stück, das verschaffte uns jeweils etwas Luft. Wir beendeten das Konzert mit dem rumänischen „Laudati pre domnul“ von D.G. Kiriac.

Pfarrer Danalache und der Vertreter des Bischofs dankten, die Gemeinde griff den Dank auf und sang ein rumänisches „Mnogaja leta“. Kinder in Volkstracht übergaben Blumen und Geschenke.

Dann erfolgte ein herzliches Miteinander von Chor, Gästen und Gemeinde. Vor der Ikonostase wurde ein großer Tisch mit Getränken und Gläsern aufgestellt, wir tranken auf- und miteinander, selbst gefertigter Konfekt wurde herumgereicht, wir verständigten uns deutsch, französisch oder englisch untereinander. Mit der Zusage, weiter in Kontakt zu bleiben, verabschiedeten wir uns.

Unsere Rundreise endete mit einem Besuch in der Hauptstadt Bukarest. Überrascht und stark beeindruckt wurden wir dort von einem großen nicht endenden Pilgerstrom, der am Vortag des Festes des hl. Dimitrius sich zur Kirche des Patriarchen hinzog.